

Evangelische Religionslehre - Klasse 5

1. Vom Fremdsein und von neuen Wegen (12 Stunden)

Zu Beginn der gymnasialen Schulzeit soll die UE den gemeinsamen Beginn der Religionsgruppe gestalten. Darüber hinaus wird für die Situation des Noch-Fremdseins und den „neuen Wegen“ eine biblische Geschichte als Bezug angeboten, die in ihrer Tiefe auf die Bedeutung von Geboten und Regeln für das menschliche Zusammenleben hinweist.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.1.1 Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p>2.4.1 sich auf die Perspektive eines anderen einlassen und sie in Bezug zu einem eigenen Standpunkt setzen.</p> <p>2.2.4 den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum ei-</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.1.1 (2) an einem Beispiel (zum Beispiel Umgang mit Fremden, Konflikten, Streitschlichtung, Anderssein) Bedingungen für ein gelingendes Miteinander entfalten</p> <p>3.1.1. (3) sich mit Fragen des Menschseins (zum Beispiel: Was macht mich aus? Was kann ich? Was mache ich, wenn ich scheitere?) auseinandersetzen</p> <p>3.1.1 (1) Erfahrungen menschlichen Zusammenlebens (zum Beispiel Vertrauen, Geborgenheit,</p>	<p>Ausgehend von dem Neuanfang am Gymnasium</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erfahrungsaustausch über „Fremdsein und neue Wege“ <ul style="list-style-type: none"> - der SuS - evtl. von (jugendlichen) Flüchtlingen • Was hilft jeweils in diesen Situationen? • Kennenlernen als eine Maßnahme gegen die Fremdheit • Eine biblische Geschichte als Exempel: das Buch Ruth • Warum Menschen in die Fremde gehen • Welche Erfahrungen sie machen • Was sie brauchen und was ihnen hilft • Was der Mut zu neuen Wegen bringt <p>Gott in der Geschichte von Ruth: sein Wirken in den Geboten, die Boas befolgt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schülerinnen und Schüler erkennen Gebote als Fürsorge Gottes (gerade auch für Fremdlinge); • siehe Shavuot (Erinnerung an die Gabe 	<p>Evtl. Psalm 23 als „Ortswechselfsalm“ als Anknüpfung an die Grundschulzeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernspiele • Sammeln von eigenen unverwechselbaren Merkmale o. Anlage einer Mindmap zur eigenen Person oder Gestaltung eines Wappens • Gegenseitige Vorstellung • Rekonstruktion der Geschichte anhand der Namensbedeutungen der Figuren (Ruth = Freundin, Noomi = Liebliche, Boas = der mit dem starken Nacken etc.) • Wappen/Mindmap oder Sammlung der unverwechselbaren Merkmale zu den Figuren • Geschichte als Comic (mit vielen Gedankenblasen, um den Beweggründen der Figuren auf die Spur zu

<p>genen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen.</p>	<p>Freundschaft, Streit, Schuld, Fremdsein, Verlust) zu biblischen Erzählungen (zum Beispiel Kain und Abel, Josef, David, Rut, Jünger und Jüngerinnen Jesu) in Beziehung setzen</p> <p>3.1.2. (2) die Relevanz biblischer Weisungen (zum Beispiel Dekalog, Goldene Regel, Doppelgebot der Liebe) für menschliches Zusammenleben entfalten</p>	<p>der 10 Gebote - Lesung des Buches Ruth)</p>	<p>kommen)</p> <ul style="list-style-type: none">• Gestaltung eines Briefes, den Ruth über ihre Erfahrungen in der Fremde an ihre zurück gelassene Familie schreibt
--	---	--	---

2. Zeit-Räume - Feiern, Feste, Atempausen (12 Stunden)

Die Struktur des Kirchenjahres wird im Zusammenhang mit dem Leben Jesu verdeutlicht. Eine Vertiefung findet passend zu den jeweiligen kirchlichen Festzeiten im Laufe der beiden Schuljahre statt. Ebenso wird eine Verbindung zum interreligiösen Kalender hergestellt.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.1.2 religiöse Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und sie beschreiben.</p> <p>2.1.3 grundlegende religiöse Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) wahrnehmen, sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen und sie einordnen.</p> <p>2.2.4 den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen.</p> <p>2.4.1. Schülerinnen und</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.1.5 (1) Stationen des Lebens und Wirkens Jesu wiedergeben und in Beziehung zu Festen des Kirchenjahres setzen.</p> <p>3.1.6 (2) Ursprung und Bedeutung des Sonntags entfalten.</p> <p>3.1.7 (1) Ausprägungen religiöser Praxis im Judentum beschreiben (zum Beispiel Feste, Riten, Synagoge).</p> <p>3.1.7 (2) Ausprägungen religiöser Praxis im Islam beschreiben (zum Beispiel Feste, Riten, Moschee).</p> <p>3.1.1 (2) an einem Beispiel (zum Beispiel Umgang mit Fremden, Konflikten, Streitschlichtung, Anderssein) Bedingungen für</p>	<p>Schülerinnen und Schüler tragen eigene Erfahrungen mit Festen und Feiern zusammen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Warum feiern wir Feste? (z.B. Unterbrechungen des Alltags, Hervorheben, Erinnern besonderer Ereignisse, Gemeinschaft) • Was kennzeichnet Feste? (z. B. besondere Kleidung, Speisen, Gemeinschaft, Riten als gemeinschaftsstiftende Elemente) • Feste geben dem Lauf der Zeit eine Struktur, z.B. dem Schuljahr. • Kirchliche Feste folgen Stationen eines Lebens (Zusammenhang mit Stationen des Lebens Jesu) • Auch die Woche folgt einem Rhythmus und sieht eine Unterbrechung des Alltags vor. • Nicht nur Unterbrechung, sondern neues Leben für eine neue Woche (Sonntag als wöchentliche Erinnerung an Ostern) • Menschen in allen Religionen feiern auf unterschiedliche Art ihre Woche • Auch im Judentum und Islam hat die Woche einen Rhythmus (Sabbat; Freitagsgebet). • SuS entdecken Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Kalender und Rhythmus 	<ul style="list-style-type: none"> • Geburtstag, Familienfeste, etc. • SuS bringen Symbol zu einem Fest mit • SuS tragen Feste im Lauf des Schuljahres zusammen und suchen Ordnungsmomente, z.B. Ferien stehen oft in einem Zusammenhang mit Festen (meist kirchl. Festen). • SuS erstellen den Zusammenhang der kirchlichen Hauptfeste mit den Stationen des Lebens Jesu. (Hierzu können die entsprechenden Texte aus dem NT in Gruppenarbeit gelesen und präsentiert werden). • Gespräch Sonntagsgestaltung am Beispiel der Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler. • Schülerinnen und Schüler vergleichen den Sonntag mit einem beliebig anderen Tag der Woche (Alltag und Sonntag). • Sonntag, gesehen als erster Tag der Woche, eröffnet neue Perspektive • Rückbezug auf Gen 1-2,4b

<p>Schüler können sich auf die Perspektive eines anderen einlassen und sie in Bezug zum eigenen Standpunkt setzen</p> <p>2.1.2 in ethischen Herausforderungen mögliche religiös bedeutsame Entscheidungssituationen identifizieren.</p>	<p>ein gelingendes Miteinander entfalten.</p>	<p>der Woche zwischen Religionen.</p>	<ul style="list-style-type: none">• Geschenk und besondere Gestaltung des Sabbats; Anschauung durch Bild, Realien und Film• Freitag im Islam: interview mit muslimischen Mitschülern /-innen• Anschauung durch Bild, Realien und Film• Entdeckungen am interreligiösen Kalender
---	---	---------------------------------------	--

3. Die Bibel – ein besonderes Buch (12 Stunden)

Die Schülerinnen und Schüler lernen sich in der Bibel zu orientieren und erkunden Aufbau, Zusammenhänge und Entstehungshintergründe.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.2.2 religiöse Ausdrucksformen analysieren und sie als Ausdruck existenzieller Erfahrungen verstehen.</p> <p>2.2.3 Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen</p> <p>2.2.4 den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen</p> <p>2.2.3</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.1.3 (4) die mögliche Bedeutung biblischer Texte für die Gegenwart untersuchen</p> <p>3.1.3 (1) anhand von Erschließungshilfen (zum Beispiel Anhänge in Bibeln, Bibellexikon, Online-Ressourcen) Bibelstellen recherchieren</p> <p>3.1.3 (2) Entstehung und innere Zusammenhänge (zum Beispiel Geschichts-, Lehr-, Prophetenbücher, Altes und Neues Testament) der Bibel erläutern</p> <p>3.1.4 (2) Gottesvorstellungen in biblischen Texten (zum Beispiel Erzählungen, Bildworte, Gleichnisse) zu menschlichen Erfahrungen in Beziehung setzen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Was unterscheidet die Bibel von anderen Büchern? • Ist die Bibel eine Heilige Schrift und woran lässt sich das feststellen? • Begegnung mit biblischen Texten im Alltag • Die Bedeutung einzelner biblischer Geschichten für Schülerinnen und Schüler • Vertraute Personen und Geschichten der Bibel • Orientierung in der Bibel • Auf welchem Weg lassen sich Bibelstellen gezielt finden? • Die Sprachen der Bibel? • Jeder Bibeltext hat seine Geschichte • Wie stellen wir uns Gott vor? Welche Vorstellungen und Bilder lassen sich in biblischen Texten entdecken? • An einem Gleichnis exemplarisch die soziale Welt z.Z. Jesu erkunden 	<ul style="list-style-type: none"> • Schülerinnen und Schüler bringen Bücher mit, die ihnen wichtig sind. • Biblische Motive in Medien, persönlichem Umfeld, Feste, Taufsprüche etc. • einen Wandfries mit Bildern und Zeitangaben erstellen • Ordnen die Personen AT/NT zu • Bibelausstellung und spielerische Zugänge zur Anordnung der biblischen Bücher • Entdeckungen am äußeren Aufbau und der Einteilung in Kapitel und Verse • Methodenkarten zum Finden von Bibelstellen, zur Orientierung in der Bibel erstellen und ausprobieren • Rechercheaufgaben: Auffinden von bekannten Geschichten mit Hilfe von Stichwörtern in einer Online-Bibel und Festhalten der Bibelstelle. • Hausarbeit oder Partnerarbeit im Computerraum • Arbeit mit Bibelkoffer • Übungen zur hebräischen Quadratschrift Schreiben mit dem hebräischen und griechischen Alphabet • Den Weg der Entstehung der Bibel an Beispielen erarbeiten • Gottesbilder der Schülerinnen und Schü-

<p>Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen.</p> <p>2.2.4 den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen</p>		<ul style="list-style-type: none">• Kleine Geschichten zu biblischen Bildworten verfassen	<p>ler und biblische Aussagen über Gott gegenüberstellen, z.B. Mt 20, 1-16; Lk 15,11-32</p> <ul style="list-style-type: none">• Etwa Gleichnis vom verlorenen Schaf Lk 15,1-7; Mk 4 Gleichnisse• Beispiele Mt 5,13f; Mt 7,9
---	--	---	--

4. Was gehört zu gutem Leben? – Verantwortlich leben und handeln (12 Stunden)

Die Schülerinnen und Schüler entdecken im Rahmen ihrer altersbedingten Möglichkeiten ethische Herausforderungen. Sie kennen biblische Texte, die Fragen von Gerechtigkeit, gelingendem menschlichem Zusammenleben und Verantwortung für die Schöpfung thematisieren. Sie prüfen eigene Handlungsspielräume und reflektieren den Zusammenhang von Freiheit einerseits und der Notwendigkeit von Regeln andererseits.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.2.1 Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen.</p> <p>2.2.3 den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen.</p> <p>2.3.4 Grundzüge von Argumentationsmodellen, insbesondere theologischen, miteinander vergleichen.</p> <p>2.3.5 im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft ei-</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.1.2. (2) die Relevanz biblischer Weisungen (zum Beispiel Dekalog, Goldene Regel, Doppelgebot der Liebe) für menschliches Zusammenleben entfalten</p> <p>3.1.2. (3) an Beispielen den verantwortlichen Umgang mit der Schöpfung entfalten (zum Beispiel Umgang mit Tieren, Lebensmitteln, Geld)</p> <p>3.1.3 (4) die mögliche Bedeutung biblischer Texte für die Gegenwart untersuchen</p> <p>3.1.4 (2) Gottesvorstellungen in biblischen Texten (zum Beispiel Erzählungen, Bildworte, Gleichnisse) zu menschlichen Fragen und Erfahrungen in Beziehung setzen.</p>	<p>Erarbeiten, worauf gutes Zusammenleben gründet (Vertrauen, Verlässlichkeit, Anerkennung, Hilfsbereitschaft).</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welchen tieferen Sinn haben Gebote? (Orientierung, Sicherheit im Zusammenleben, Gemeinschaft stärken) • Inwiefern haben Gebote mit Freiheit und mit Zwang zu tun? Herausarbeiten, worin die Motivation, sich für etwas, jemanden (die Schöpfung) einzusetzen, begründet sein kann. • Wahrnehmung von Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit im Umgang mit der Schöpfung (Was finde ich gerecht, was ungerecht?) • Anknüpfungspunkte für eigene Verantwortlichkeiten (im Blick auf Schöpfung) suchen. (Für wen oder was bin ich eigentlich zuständig? Warum ist das so? Worum will ich mich kümmern?) • Beschreiben, inwiefern z.B. die Goldene Regel die Grundlage menschlichen Zusammenlebens thematisiert. • Ausgehend vom Gleichnis Mt 20, 1-16 unterschiedliche Perspektiven auf Leistung, Lohn und Erfolg diskutieren. • (Jedem/jeder nach ihrer oder seiner Leistung? Was wir gerne hätten und was wir brauchen?) • Die überraschende Wendung im Gleichnis 	<ul style="list-style-type: none"> • Metaplan Beispiel Erzählungen aus Familie, Schule und Freundeskreis • Exemplarisch am 8. Gebot die Grundlagen des Zusammenlebens entwickeln • Beispiele von Freiheit bzw. Einschränkung von Freiheit zusammentragen (Schulordnung engt ein oder schafft Freiheit?, etc.) • Eigene Erfahrungen mit Motivation zum Handeln zusammentragen • Beispiele von Erfahrungen von Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit im Nahbereich (Familie, Geschwisterkonstellationen, Schule, Nachbarschaft), • „Konferenz der Tiere“ zum Thema Perspektive von Tieren auf unsere Welt inszenieren. • UNO-Kinderrechte • Umgang mit begrenzten Ressourcen • Spielerische Zugänge • Mt 7,12 • Mt 20, 1-16: Rollenspiel, überraschende Wendung im Gleichnis entdecken Diff. Schreibaufträge

nen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten.		thematisieren. (Was ist, wenn Gott so handelt?)	
---	--	---	--

Evangelische Religionslehre – Klasse 6

5. Fragen nach dem Anfang der Welt (14 Stunden)

Schülerinnen und Schüler setzen sich aus verschiedenen Perspektiven mit dem Schöpfungsglauben auseinander: Menschen fragen elementar nach dem Gefüge und Ursprung der Welt. Dies geschieht kontextgebunden, aus existentielltem Blickwinkel und in unterschiedlichen Sprachformen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.1.1 Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn und Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen.</p> <p>2.2.3 Texte, insbesondere biblische sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen.</p> <p>2.2.4 den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben setzen</p> <p>2.4.1 sich auf die Perspektive</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.1.4 (4) den Glauben an Gott als Schöpfer mit einer gängigen naturwissenschaftlichen Erklärung der Weltentstehung vergleichen</p> <p>3.1.4 (1) sich mit Fragen zu Gott auseinandersetzen (zum Beispiel: Wo ist er? Gibt es ihn überhaupt? Wie wirkt er?)</p> <p>3.1.2 (1) metaphorische Bedeutungen religiöser Sprache und Ausdrucksformen (zum Beispiel Bildworte, Symbole) aufzeigen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • „Grund-legende“ Fragen entwickeln (Was weiß ich über die Welt? Woher weiß ich das und was macht mich sicher? Was gibt mir Sicherheit?) • Fragen nach dem Warum, Woher, Wohin haben sich Menschen zu allen Zeiten gestellt • Biblische Texte antworten darauf in unterschiedlicher Weise (Die Welt hat eine Ordnung; die Welt ist nicht dem Zufall überlassen; die Welt ist nicht alleine; die Welt ist gut gedacht; die Welt hat ein Ziel etc). • Zu allen Zeiten wurde die Vorstellung von Gott als Schöpfer in Bildern aufgegriffen. Was „sagen“ die Bilder über Gott als Schöpfer? • Luthers Auslegung zum 1. Glaubensartikel als Gesprächsanlass. • Schöpfungstheologisch wichtige Bildworte bzw. Bildworte mit Naturmetaphorik in Psalmen bearbeiten. • Ein Schöpfungslied und sein Bild von der Schöpfung lernen 	<ul style="list-style-type: none"> • Recherche in Biologiebüchern und „Was ist was?“- Literatur ; Wissen sammeln: Was wir vom Anfang der Welt wissen • Mögliche Methoden: <ul style="list-style-type: none"> a) Antworten aus Interviews im Schulgebäude. b) Kumulatives Klasseninterview: „Großes Schreibgespräch“ der ganzen Klasse (Think pair share- Methode im Schreibgespräch einsetzen!) • Aufbau einer „Fragen- und Antwortwand“ im Klassenzimmer • Zusammenstellen und untersuchen: Arbeit in Dreiergruppen mit Arbeitsblättern zu drei Schöpfungstexten (1. Mose 1,1 - 2,4a; 1. Mose 2; Ps 104) mit gleichlautenden Fragestellungen (z. B. Wie sieht „die Welt“ aus? Ist die Welt gut oder schlecht? Kann ich etwas tun für die Zukunft der Welt? etc.) • Es empfiehlt sich, hier „Klassiker“ der Schöpfungsdarstellungen zu verwenden

<p>eines anderen einlassen und sie in Bezug zum eigenen Standpunkt setzen.</p> <p>2.2.1 Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen.</p>			<p>(z. B. Christus als Schöpfer der Welt (Bible moralisée, 13. Jh); Darstellung in der Sixtinischen Kapelle etc.)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bilder betrachten, untereinander und mit Bibeltexten vergleichen (Sujet: Gott als Schöpfer) • Elemente aus Theologisieren mit Kindern. Mögliche Textstellen: Ps. 1, Ps. 8, 5; Ps. 34, 9; Ps. 36, 6; Ps. 42, 1-4; Ps. 104, 2 • <p>Lied: z.B. He's got the whole world in his hand. Das Lied kann als Begleitlied zur ganzen Schöpfungseinheit verwendet werden</p>
--	--	--	--

6. Zeig' mir deine Kirche – ich zeig' dir meine (8 Stunden)

Schülerinnen und Schüler können Auskunft über die eigene Konfession geben. Es sollte deutlich werden, dass Kirche, Gemeinschaft der Gläubigen bedeutet, die sich an unterschiedlichen Orten und zu unterschiedlichen Anlässen zusammenfindet (z. B. Gebäude, Institution, Gottesdienst). Der Austausch mit den katholischen Mitschüler/inne/n hilft zur Klärung der eigenen „Konfessionalität“. Möglichst sollte eine Kirchenraumbegehung stattfinden.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.2.2 religiöse Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und sie beschreiben.</p> <p>2.2.3. grundlegende religiöse Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) wahrnehmen, sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen und sie einordnen.</p> <p>2.2.2 religiöse Ausdrucksformen analysieren und sie als Ausdruck existenzieller Erfahrungen verstehen.</p> <p>2.4.1 sich auf die Per-</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.1.6 (3) Gemeinsamkeiten und Besonderheiten der evangelischen u. katholischen Kirche entfalten (zum Beispiel Kirchenraum, Glaubenspraxis, Gottesdienst, Sakrament, Gemeindeleben vor Ort, Ökumene)</p> <p>3.1.2 (1) metaphorische Bedeutungen religiöser Sprache und Ausdrucksformen (zum Beispiel Bildworte, Symbole) aufzeigen</p>	<p>Schülerinnen und Schüler wissen, dass es verschiedene Kirchen gibt, tragen zusammen, welche ihnen bekannt sind und beschäftigen sich mit der Frage, ob es eine gemeinsame Basis gibt und worin diese besteht.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wenn alle Christen an Jesus Christus glauben, müsste sich das in dem zeigen, wie sie sich an ihn erinnern, z.B. den Festen und Feiern? (Feste im Zyklus des Jahres und Feste im Laufe des Lebens) • Kirche ist Gemeinschaft, gibt es dafür Aufnahmebedingungen oder Voraussetzungen, wie in manchen anderen Gruppen? • Was ist eigentlich kennzeichnend für „evangelisch“? • Und was ist kennzeichnend für Katholiken? • In Kirchen treffen sich ganz unterschiedliche Menschen, wie geht das zusammen? (Kann da jeder hin?) • Wie kommt es dennoch zu den unterschiedlichen Konfessionen? • Nichts ist „einfach nur so“, was können wir hinter den Dingen erkennen? Symbole, z.B. Licht, Wasser, Tisch, Brot 	<ul style="list-style-type: none"> • Konfessionell getrennt und konfessionsübergreifend – Beispiele aus Schülerhorizont (konfessioneller RU, konfessionsverschiedene Ehen, etc.) • Interview bzw. Gespräch mit katholischem Mitschüler/Mitschülerin vorbereiten z.B. zur Feier der Feste, besonderen Gottesdiensten, Kommunion, Firmung • Bedeutung der Taufe, eigene Taufsprüche und für nicht getaufte Schülerinnen und Schüler Möglichkeit sich einen Psalmvers auszuwählen • Interview bzw. Gespräch mit katholischem Mitschüler/Mitschülerin vorbereiten z.B. zur Feier der Feste, besonderen Gottesdiensten, Kommunion, Firmung, ... • Recherche unterschiedlicher Aktivitäten in Gemeinden vor Ort (insbes. auch Aktivitäten von Kindern und Jugendlichen)

<p>spektive eines anderen einlassen und sie in Bezug zum eigenen Standpunkt setzen.</p> <p>2.4.2 Gemeinsamkeiten und Unterschiede religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen benennen und sie im Hinblick auf mögliche Dialogpartner kommunizieren.</p>			<ul style="list-style-type: none">• Kirchenraumbegehung (möglichst beider Konfessionen, sonst mit Hilfe von Bildmaterial) begleitet von Aufgaben, insbes. zu Symbolik; Bedeutung und Wirkung des Raumes• Vertiefung: Kirchenraumführer erstellen oder eigene Wahrnehmungen und Entdeckungen in Brief oder Tagebucheintrag fassen
---	--	--	---

7. Vertrautes und Fremdes – Was wir und was die anderen glauben (12 Stunden)

In der Unterrichtseinheit wird auf das Fremde (manchmal Befremdende) anderer Religionen eingegangen. Neben den Informationen und unterrichtlichen Klärungen werden neue Sichtweisen auf das Eigene eröffnet.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.1.2 religiöse Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und sie beschreiben.</p> <p>2.1.3 grundlegende religiöse Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) wahrnehmen, sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen und sie einordnen.</p> <p>2.2.1 religiöse Ausdrucksformen analysieren und sie als Ausdruck existenzieller Erfahrungen verstehen</p> <p>2.4.1 sich auf die Perspektive eines anderen einlassen und sie in Bezug zum eigenen Standpunkt setzen.</p> <p>2.4.2 Gemeinsamkeiten und Unterschiede religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen benennen und sie im Hinblick auf mögliche Dialogpartner kommuni-</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.1.1 (2) an einem Beispiel (zum Beispiel Umgang mit Fremdem, Konflikten, Streitschlichtung, Anderssein) Bedingungen für ein gelingendes Miteinander entfalten.</p> <p>3.1.7 (1) Ausprägungen religiöser Praxis im Judentum beschreiben (zum Beispiel Feste, Riten, Synagoge)</p> <p>3.1.7 (2) Ausprägungen religiöser Praxis im Islam beschreiben (zum Beispiel Feste, Riten, Moschee)</p> <p>3.1.7 (3) an einem Beispiel Christentum, Judentum und Islam (zum Beispiel Feste, Gebet, Gotteshaus, Bedeutung Abrahams) vergleichen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Fremdes verunsichert uns, wie können wir damit umgehen? • „Schalom alejchem“ und „salam aleikum“ - Friedensgruß und wie wir uns begegnen • Schülerinnen und Schüler tragen zusammen, was sie über das Judentum und den Islam schon wissen. • (Wo und wie begegnen uns andere Religionen? Was wissen wir über sie? Warum kennen wir wenige jüdische Menschen?) • Jesus war Jude. Er kannte die Thora. Mit welchen Geschichten (Vorbildern) ist er, so wie viele jüdische Kinder, vermutlich groß geworden? (Abraham, Joseph und seine Brüder, Mose, Rut, König David, ...) • Die Thora, das „hl. Buch“ der Juden ist auf wertvollen Schriftrollen festgehalten (dazu schöner Thoramantel um die Rollen, Krone, handschriftlich angefertigt, Thorazeiger, ...). • Was können wir daraus für den 	<ul style="list-style-type: none"> • Advance Organizer entwickelt aus den Fragen und Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler zu Judentum und Islam • Die Personen in der Bibel nachschlagen, zusammentragen „wie die Geschichten gehen“ (Erzählkreis) • SuS machen Entdeckungen an Realien oder Abbildungen und Berichte aus jüdischer Perspektive (z.B. Ben ...) • Vergleich mit Umgang mit Bibel z.B. (Schulbibeln) • Bilder zu Simchat Thora, Ausdruck der Beziehung zur Thora. Psalmverse zu Freude an der Thora analysieren • Speisegebote aus bibl. Texten erarbeiten

<p>zieren.</p> <p>2.4.3 sich aus der Perspektive des christlichen Glaubens mit anderen religiösen und nichtreligiösen Überzeugungen auseinandersetzen.</p>		<p>Umgang damit und ihre Bedeutung schließen?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Evtl. noch „Simchat Thora“ beschreiben • Religion im Alltag: Was hat Essen mit dem Glauben zu tun? Jüdische Speisegebote und welchen tieferen Sinn wir in ihnen finden könnten? • Jüdische Feste haben mit Erinnerung zu tun, z.B. Pessach, deshalb werden Ereignisse in Festen nachvollzogen (z.B. Sederabend) • Klärung. Was heißt eigentlich „Islam?“ Und glauben Muslime an Mohammed? • Wie halten es Muslime mit ihrem heiligen Buch? • Ramadan und Fastenbrechen: Warum wird in Religionen gefastet? • Man spricht von „abrahamitischen“ Religionen, wie kommt es dazu? 	<ul style="list-style-type: none"> • Exoduserzählung, z.B. nach einer Kinderbibel, Speisen und Bedeutung beim Sederabend • Islam? Wortbedeutung, evtl. Kalligraphie dazu • Kurzbiographie zu Mohammed und seiner Bedeutung im Islam • Realien oder Abbildung (Koran und Koranstände) Vergleich mit Umgang mit Thora und Bibel • Beispieltex te aus Bibel und Koran zu Abraham • Gemeinsamkeiten und Unterschiede zusammengetragen • Es ist hier jeweils darauf zu achten, dass Schülerinnen und Schüler der Bedeutung der jeweiligen Gebote und der Praxis auf die Spur zu kommen. Eine wichtige Rolle spielt der Austausch und das Gespräch darüber, deshalb ist hier von Unterrichtsformen, wie Lernstraße o.ä. die eher religionskundlich ausgerichtet sind, abzuraten. • Bild- und Filmbeispiele, sofern vor Ort kein Besuch einer Moschee oder Synagoge möglich ist
--	--	---	--

		<ul style="list-style-type: none">• Kinder von denselben Eltern haben viel Gemeinsames, sind aber auch unterschiedlich, so auch die Religionen.• Exemplarisch am Gebet und Gebetspraxis Besonderheiten erarbeiten.• Regelmäßig beten oder nur gelegentlich/vorformuliert oder frei?• Gebetskleidung?• Rein vor Gott treten?	
--	--	---	--

8. Fragen nach Gott - worauf kann ich vertrauen? (14 Stunden)

Fragen der Schülerinnen und Schüler nach Gott werden mit biblischen Gottesvorstellungen verbunden. Dabei liegt ein Schwerpunkt auf den Gleichnissen Jesu. Das Gebet als gelebte Gottesbeziehung wird thematisiert.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.1.2. religiöse Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und sie beschreiben</p> <p>2.1.3 Schülerinnen und Schüler können grundlegende religiöse Ausdrucksformen wahrnehmen, sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen und sie einordnen</p> <p>2.2.1 religiöse Ausdrucksformen analysieren und sie als Ausdruck existentieller Erfahrungen verstehen</p> <p>2.3.2 Zweifel und Kritik an Religion erörtern</p> <p>2.5.1 sich mit Ausdrucksformen des christlichen Glaubens auseinandersetzen und ihren Gebrauch reflektieren</p> <p>2.5.4</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.1.4 (1) sich mit Fragen zu Gott auseinandersetzen (zum Beispiel: Wo ist er? Gibt es ihn überhaupt? Wie wirkt er?)</p> <p>3.1.4 (2) Gottesvorstellungen in biblischen Texten (zum Beispiel Erzählungen, Bildworte, Gleichnisse) zu menschlichen Fragen und Erfahrungen in Beziehung setzen.</p> <p>3.1.5 (3) anhand von Gleichnissen Jesu Sichtweise auf Gott und Menschen beschreiben</p> <p>3.1.1 (3) sich mit Fragen des Menschseins (zum Beispiel: Was macht mich aus? Was kann ich tun? Was mache ich, wenn ich scheitere?) auseinandersetzen</p> <p>3.1.4 (3) Unterschiedliche Formen der Hinwendung zu Gott entfalten (zum Beispiel Bitte, Dank, Lob, Klage)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Fragen zu Gott sammeln. • Warum glauben Menschen an Gott, warum nicht? • Verschiedene Gottesvorstellungen sammeln und vergleichen: <ul style="list-style-type: none"> a) die der SuS und anderer Menschen in ihrem Umfeld b) die in Bildern • Erste Reflexion über die verschiedenen Ebenen der Wirklichkeit: • Gott nicht sehen können/ Kann man Gott spüren?/ kann man ihn an seinen Wirkungen erkennen? • Verschiedene Gottesvorstellungen in biblischen Texten kennenlernen und vergleichen (z.B. 2. Mose 3, 1-6, 1. Könige 19, Ps 23) und dem Bilderverbot gegenüberstellen <p>Jesu Gottesbild anhand von Gleichnissen kennen lernen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Theologisieren • Interviews führen • Bildbetrachtung/Bildmeditation • Biblische Gottesbilder in Zeichnungen umsetzen, vergleichen und deuten: Was leisten sie, wo sind ihre Grenzen? • Gleichnisse erzählen (üben) (Lk 15; Mt 20,1-16 ,Mk 3 Festmahl) • Gleichnisse aus verschiedenen Perspektiven erzählen • Gleichnisse in Rollenspiele umsetzen • Diskussion • Ausgangspunkt möglichst verschiedene Gebete aus dem Vorwissen der Schülerinnen und Schüler • Psalmworte pantomimisch darstellen • Psalmen angemessen sprechen • Psalmen in eigene Sprache übertragen • Psalmen selbst formulieren • mit Psalmworten der Angst eine Klage mauer gestalten und diese mit Psalmworten gegen die Angst in einen Weg der Hoffnung umgestalten

<p>typische Sprachformen der Bibel und des christlichen Glaubens transformieren</p>	<p>3.1.2 (1) metaphorische Bedeutungen religiöser Sprache und Ausdrucksformen (zum Beispiel Bildworte, Symbole) aufzeigen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gott sucht den Menschen /geht ihm entgegen • Gottes Gerechtigkeit ist anders • Gott eröffnet Hoffnung <p>Beten pro und contra Das Gottesbild betender Menschen bedenken.(Evtl. ausgehend von Jesus in Gethsemane).</p> <p>Das Gebetbuch der Bibel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Psalmen kennen lernen • Psalmworte zu verschiedenen Erlebnissen, Erfahrungen in Beziehung setzen und ihre Bildwelt erkunden 	
---	---	---	--

9. Nachfolger und Gegner - Verfolgte und Verfolger (16 Stunden)

Bibeltexte werden auf ihre geschichtlichen und realienkundlichen Zusammenhänge hin untersucht. Kennenlernen von Zeit und Umwelt Jesu. Verbindung zwischen biblischen Texten und den Festen des Kirchenjahres herstellen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.1.3 grundlegende religiöse Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) wahrnehmen, sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen und sie einordnen.</p> <p>2.2.2 religiöse Motive und Elemente in medialen Ausdrucksformen deuten.</p> <p>2.2.3 Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen.</p> <p>2.2.4 den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen.</p> <p>2.3.2 religiös bedeutsame Inhalte und</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.1.5 (2) das Wirken Jesu auf dem Hintergrund seiner Zeit und Umwelt (religiöse, politische, soziale und wirtschaftliche Verhältnisse) erläutern</p> <p>3.1.5 (1) Stationen des Lebens und Wirkens Jesu wiedergeben und in Beziehung zu Festen des Kirchenjahres setzen</p> <p>3.16 (1) ausgehend von Pfingsten die Entstehung der Kirche bis zum Ende der Christenverfolgung im Römischen Reich darstellen (zum Beispiel Urgemeinde, Paulus in der Apostelgeschichte, Konstantinische Wende)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Biblische Realienkunde • Vergleichen: Meine Welt Die Welt der Bibel. Vergleichspunkte z.B.: Haus; Kleidung; Arbeit meiner Eltern; etc. • In Bibeltexte Realien und hist. Hintergründe bzw. Konfliktkonstellationen der darin agierenden Personen untersuchen • Menschen zur Zeit Jesu <p>In der Bibel entdecken:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stationen des Wirkens Jesu aus der Perspektive des Petrus im Lukasevangelium (Heilung der Schwiegermutter Petri: 4,38-39, Fischzug: 5,1-11, Verleugnung: Lk 22,54-62, 24,1-12) • Herausforderung für eine Freundschaft durch Leid und Freud • Erstellen einer „Geschichtsbbox“ zum Thema „Das Leben der ersten Christen und 	<ul style="list-style-type: none"> • Einstieg: Fragen sammeln für eine imaginäre Zeitreise: Wir reisen ins Land Israel zur Zeit Jesu? Was sehen wir? Welche Fragen haben wir? • Evtl. Phantasiereise. • Recherche in „Wimmelbildern“ oder Sachtexten in Religionsbüchern; evtl. Internetrecherche (individuell als Hausarbeit) oder (besser) gemeinsam im PC. Raum einer Schule. Kriterien und Fragestellungen für „gute Internet-Funde“ entwickeln. • Mögliche Internetquelle: www.israelmagazin.de (Zugriff: März 2016) • Personenbeschreibungen erstellen • Zum Beispiel: Mt. 9, 1-13 (Ansatzpunkte und Perspektiven: Fischerboot, Umgang mit Kranken; Zöllner; Römische Besatzung; Pharisäer); weitere Bibelstellen: Lk 2; Mt. 12 (Ährenraufen am Sabbat als Einstieg zum Thema Nahrung; Tem-

<p>Standpunkte medial und adressatenbezogen präsentieren</p>		<p>die Verfolgung der Christen“.</p> <p>Inhalte möglicher Schritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Leben der Urgemeinde (Apg. 2) • Beispiele für innere Konflikte und ihre Lösung (Apostelkonzil) • Erste Verfolgungen (Gründe und Gestalt) • Kaiser Konstantin und die sogenannte „Konstantinische“ Wende. 	<p>pel).</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kreative Schreibarbeit: „Biographische Skizzen“ von biblischen Personen; „Tagebucheinträge“ von Mitgliedern „neutestamentlicher Konfliktparteien und Personen- gruppen“ (z.B. Röm. Soldat; Zöllner; Bauer). Arbeitsteilige Durchführung zu den einzelnen „Parteien“, dann in geeigneter Form für die ganze Lerngruppe bündeln. • Erstellung eines „Parallel-Leporellos: „Jesu Leben im Spiegel des Kirchenjahres“ – „Das Leben des Jüngers Petrus“. Ergänzung durch weitere neutestamentliche Stellen, v.a. Lk 2; Apg 2, 1-12 • <p>Die Geschichtsbildet das zentrale „Medium“ der Sequenz.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie nimmt Fragestellungen, exemplarische Arbeitsergebnisse aus der Beschäftigung mit der Bibel; Bilder zum Leben der ersten Christen, zur Selbstdarstellung und Machtentfaltung des römischen Staates; Dokumente zur Christenverfolgung auf. • Sie kann in regelmäßigen Abständen zur Wiederholung von Einsichten, Wissensbeständen und Fragestellungen herangezogen werden.
--	--	---	---